

# Der erste Wolkenkratzer

Bibelarbeit zu 1. Mose 11,1-9



**W**ir haben künstliche Steine hergestellt“, jubeln die Menschen, als sie herausgefunden haben, dass Ton oder Lehm durch Erhitzen steinhart wird. Die erste große Massenproduktion von Ziegelsteinen läuft an. Mit Asphalt oder Teer werden die Ziegel wasserdicht miteinander verbunden. Eine Stadt nach der anderen entsteht in der fruchtbaren Ebene Schinar zwischen den Flüssen Euphrat und Tigris: Babel, Erech, Ur usw. Das Wanderleben in Zelten ist vorbei. Die Menschen sind sesshaft geworden. Ihre Städte werden mit dicken Mauern befestigt. Die sogenannte Zivilisation wird geboren. Man fühlt sich sicher. „Wenn wir zusammenhalten, brauchen wir Gott nicht mehr!“ denken sie.

*„Und sie sprachen: Wohlan, wir wollen uns eine Stadt und einen Turm bauen, und seine Spitze bis an den Himmel! So wollen wir uns einen Namen machen, damit wir uns nicht über die ganze Fläche der Erde zerstreuen!“ (V.4).*

### „Gemeinsam sind wir stark!“

In Babel soll dieser erste „Wolkenkratzer“ entstehen. Pläne werden entworfen, Rampen gebaut, Ziegel gebrannt, und ein großer Bau entsteht. Stockwerk um Stockwerk wächst er in die Höhe. Die neue Bautechnik hat sich bewährt. Und mit dem Bau wächst auch der Stolz der kleinen Menschen.

Gott sieht das alles, den Turm, den Stolz der Menschen, und ihren Übermut: *„Und der HERR fuhr herab, um die Stadt und den Turm anzusehen, die die Menschenkinder bauten.“* Man hört geradezu die Ironie aus den Worten der Bibel, als ob Gott erst näher herankommen müsse, um den stolzen Turm der Menschen überhaupt sehen zu können. Warum lässt Gott ihnen nicht ihren „Spaß“? Sie können dem Allmächtigen doch nicht schaden.

### Gott als Spielverderber?

Was auf den ersten Blick aussieht, als würde Gott den Menschen nicht den Erfolg gönnen, ist bei näherem Hinsehen eine Schutzmaßnahme. In den nur wenigen Generationen nach der Sintflut ist aus der Familie des frommen Noah schon wieder eine gottlose Nachkommenschaft hervorgegangen. Nimrod, ein Gewaltherrscher und Städtegründer, möglicherweise der Organisator des Turmbaus, war ein Urenkel Noahs (1. Mose 10,8-12). Es wird deutlich, was Gott schon vor der Sintflut über den Menschen sagte: *„Und der HERR sah, dass die Bosheit des Menschen auf der Erde groß war und alles Sinnen der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag“* (1. Mose 6,5). Deshalb gebietet er ihnen Einhalt. Gott will vermeiden, dass Machtgier und Stolz der Menschen dem Teufel Gelegenheit geben, diese zum organisierten Aufstand gegen Gott zu verführen. Dabei wäre der Mensch mit Sicherheit der Verlierer gewesen.

Gott könnte den Turm durch ein Erdbeben zerstören, oder durch einen Vulkanausbruch, aber er will nicht schon wieder - wie bei der Sintflut - Menschen vernichten. Er will aber auch nicht, dass sie in ihrem Bestreben nach stärkerer Einheit auf schlimme Gedanken kommen, die noch schlimmere Taten zur Folge haben. „Sie werden zu allem fähig sein!“, so könnte man Vers 6 auch verstehen: *„Und der HERR sprach: Siehe, ein Volk sind sie, und eine Sprache haben sie alle, und*

*dies ist erst der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts unmöglich sein, was sie zu tun ersinnen."*

### **Ironie Gottes**

„Wohlan, lasst uns herabfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass sie einer des anderen Sprache nicht mehr verstehen!“ Es klingt schon ironisch, wenn Gottes Reaktion auf den Turmbau mit dem gleichen Wort beginnt wie der Entschluss des Menschen zur Auflehnung gegen Gott. Ein kleiner Eingriff genügt: Er verwirrt ihre Sprache – er stört die Kommunikation. Keiner versteht mehr den anderen. Einer soll Mörtel holen und bringt Ziegel. Ein anderer soll zupacken und lässt los. Ein großes Chaos entsteht. Kein Mensch hält das aus. Ein Weiterbau ist so nicht möglich. Einer nach dem anderen verlässt die Baustelle, schließlich auch die Bauleitung. Der berühmte „Turm zu Babel“ bleibt als Bauruine zurück. Die Menschen zerstreuen sich über die Erde. Nun müssen sie also doch genau das tun, was sie vorher unter allen Umständen hatten vermeiden wollen. Heute, im Zeitalter der Globalisierung, kann man weltweit auf vielerlei Art und Weise miteinander kommunizieren, aber es ist dem Menschen auch möglich, die ganze Erde mehrfach zu vernichten. Das wäre schon längst geschehen, wenn Gott damals nicht eingegriffen hätte. Doch das will man nicht wahrhaben. Deshalb wird der biblische Bericht von der „Babylonischen Sprachverwirrung“ als Legende abgetan.



*Bild linke Seite: Turm zu Babel. Gemälde von Peter Bruegel, dem Älteren, 1525-1569  
Bild links: Modell des Freedom-Towers, New York*

### **Römer 1,20-32:**

*Denn sein unsichtbares Wesen, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird seit Erschaffung der Welt in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut, damit sie ohne Entschuldigung seien; weil sie Gott kannten, ihn aber weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten, sondern in ihren Überlegungen in Torheit verfielen und ihr unverständiges Herz verfinstert wurde.*

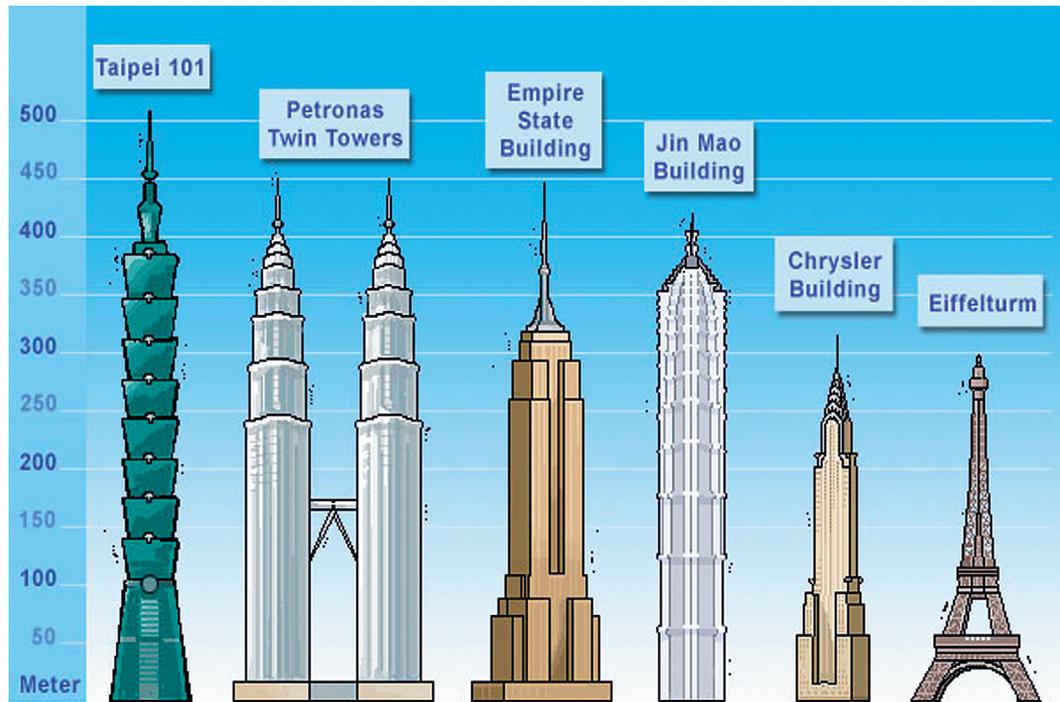
*Indem sie sich für Weise ausgaben, sind sie zu Narren geworden und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes verwandelt in das Gleichnis eines Bildes vom vergänglichen Menschen und von Vögeln und von vierfüßigen und kriechenden Tieren. Darum hat Gott sie dahingegeben in den Begierden ihrer Herzen in die Unreinheit, ihre Leiber untereinander zu schänden, sie, welche die Wahrheit Gottes in die Lüge verwandelt und dem Geschöpf Verehrung und Dienst dargebracht haben statt dem Schöpfer, der gepriesen ist in Ewigkeit. Amen.*

*Deswegen hat Gott sie dahingegeben in schändliche Leidenschaften. Denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr in den unnatürlichen verwandelt, und ebenso haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen, sind in ihrer Wollust zueinander entbrannt, indem sie Männer mit Männern Schande trieben, und empfangen den gebührenden Lohn ihrer Verirrung an sich selbst.*

*Und wie sie es nicht für gut fanden, Gott in der Erkenntnis festzuhalten, hat Gott sie dahingegeben in einen verworfenen Sinn, zu tun, was sich nicht ziemt: erfüllt mit aller Ungerechtigkeit, Bosheit, Habsucht, Schlechtigkeit, voll von Neid, Mord, Streit, List, Tücke; Ohrenbläser, Verleumder, Gotteshasser, Gewalttäter, Hochmütige, Prahler, Erfinder böser Dinge, den Eltern Ungehorsame, Unverständige, Treulose, ohne natürliche Liebe, Unbarmherzige. Obwohl sie Gottes Rechtsforderung erkennen, dass die, die so etwas tun, des Todes würdig sind, üben sie es nicht allein aus, sondern haben auch Wohlgefallen an denen, die es tun.*

## Legende oder Wahrheit

Im Zusammenhang mit der Evolutionstheorie wird angenommen, dass der Mensch sich in seiner Entwicklung zuerst nur mit Brüllen, Knurren, oder Gurren usw. ausdrücken konnte. Dann soll er gelernt haben, verschiedene Laute zu bilden, diese irgendwann zu Worten zu formen und zu Sätzen zu verbinden. Wenn die Sprache sich so entwickelt hätte, müsste sie am Anfang ganz primitiv gewesen sein und sich im Lauf der Zeit immer mehr verbessert haben. Deswegen hat man erwartet, dass die Stammsprachen primitiver Kulturen auch sehr einfach und primitiv sind. Aber genau das Gegenteil ist der Fall. Gerade diese Sprachen sind in Aufbau und Grammatik meist hoch kompliziert. Oft haben gleiche Worte, in einer anderen Tonlage gesprochen, schon wieder eine ganz andere Bedeutung. Auch die Verwandtschaft mancher Sprachen untereinander ist nicht auf eine gemeinsame Ursprache zurückzuführen. Dafür gibt es andere Erklärungen, wie z.B. lateinische Begriffe, die durch die Ausbreitung des Römischen Reiches in die Sprachen der eroberten Gebiete einfließen. Ein anderes Beispiel für die Entstehung von Sprachen ist das sog. „Pidgin“ in Papua-Neu-Guinea, bei dem verschiedene Sprachgruppen auf eine komplizierte Grammatik verzichteten und so auf einen kleinsten gemeinsamen Nenner kamen: eine vereinfachte (degenerierte) Sprache, die aber von einer größeren Gruppe verstanden werden konnte. Die Ergebnisse der Sprachenforschung



laufen darauf hinaus, dass der biblische Bericht von der babylonischen Sprachverwirrung ernst genommen werden muss.

## Und heute?

Obwohl Gott den Menschen damals den Turmbau zu Babel verwehrte, lässt er heute sogar zu, dass die Menschen ihren Fuß auf den Mond setzen, dass sie Raumstationen unterhalten, „ihr Nest zwischen die Sterne Gottes bauen“ (wie der Prophet Obadja im Vers 4 vorausgesagt hat), und dass sie mit Raumsonden bis an die Grenzen unseres Sonnensystems vordringen. Hat Gott sich zurückgezogen? Oder ist er vielleicht sogar gestorben? Nein, denn er hat Verständnis für die Menschen mit ihrem Forscherdrang und Wissensdurst. Und er lässt sie die Wunder seiner Schöpfung schauen, damit sie ihn an seinen Werken erkennen können. Aber was machen die Menschen? In (fast) jedem Pressebericht kann man es nachlesen: Sie suchen nach „Bausteinen des Lebens“, um den Ursprung des Lebens ohne Schöpfer erklären zu können.

In Römer 1,20-32 beschreibt Paulus diese Tatsache, aber er macht in diesem Zusammenhang auch deutlich, welche Folgen es hat, wenn man die Spuren Gottes in der Schöpfung ignoriert. Wenn wir uns heute umschaun, können wir sämtliche der hier beschriebenen Symptome feststellen. Damals kam Gott in göttlicher Ironie herab, um ihre Stadt und ihren Turm zu betrachten und sie zu zerstreuen - er verwirrte ihre Sprachen. Aber wenn in der Zukunft die Menschen frech und übermütig werden, und sich gegen Gott und seinen Gesalbten vereinigen, wie es im zweiten Psalm beschrieben wird, wird er über sie lachen und spotten.

Noch hat Gott Geduld mit uns Menschen, weil er will, dass noch viele errettet werden (2. Petrus 3). Noch haben wir die Gelegenheit, Gottes Herrschaft über unser Leben anzuerkennen, unseren Geltungs-

trieb aufzugeben und das Bedürfnis, sich einen Namen zu machen, sich einen Namen zu wollen. Nur so kann der Heilige Geist Gottes uns erfüllen, unserem Leben einen Sinn geben und uns zum Bau seines Reiches gebrauchen.

Günter Seibert



Weiterführende Literatur:

Fred Hartmann: *Der Turmbau zu Babel - Mythos oder Wirklichkeit?*  
 Verlag: Hänssler/Wort+Wissen  
 ISBN: 3-7751-3432-8  
 Alexander vom Stein: *CREATIO - Biblische Schöpfungslehre (Kap. 13)*  
 Verlag: Daniel-Verlag  
 ISBN: 3-935955-40-5